lvester!

Zu Glühwein:

	Flasche
Ungsteiner	75 Pfg.
Dürkheimer	1.— RM.
Roussillon	1.20 „
Wachenheimer	1.20 „
Esparon	1.50 „

Zu Punsch:
Arrac- und Rum-Verschnitt
1/1 Fl. 4.50 RM.
1/2 „ 2.50 „

Zur Bowle:

	Flasche
Tischwein (weiß)	0.80 RM.
Oberhaardter	1.— „
Markgräfler	1.10 „
Edenkobener	1.15 „
Hambacher	1.30 „

Weinpreise ohne Glas.
Flaschenpfand 10 Pfg.

Erdbeeren, Pfirsiche, Ananas in 1/1 und 1/2 Dosen.

Schaum-Weine in großer Auswahl.

Orangen
unsortiert
2 Pfund 50 Pfg.
sortiert 3 Stück
20, 25 und 30 Pfg.

5 Proz. Rabatt!
Sammeln Sie unsere Rabattmarken.

Pfannkuch

Neuenbürg.
Heute Samstag
Metzelsuppe,
wozu höflichst einladet
Kienzle, Grüner Baum.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, 30. Dezember. (Sonntag nach Weihnachten.) 10 Uhr Predigt (Luk. 1, 46—55, Lied Nr. 13): Missionar Stahl. Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt. 1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtvikar Stahl. 8 Uhr Vorführung von Lichtbildern über Kamerun durch Missionar Stahl.

Montag 31. Dez. Abends 7 Uhr Gottesdienst zur Feier des Jahresschlusses (Ps. 40, 28—31, Lied 161): Dekan Dr. Megerlin. Gesang des Kirchenchors: „Herr, bleibe bei uns“.

Neujahrsfest, 1. Januar 1929. 10 Uhr Predigt (2. Kor. 13, 13. Lied 257): Dekan Dr. Megerlin. Gesang des Liederkranzes: „Heilig, heilig, heilig ist Gott (Silcher). 5 Uhr Predigt: Stadtvikar Stahl.

In Waldrennach ist am Sonntag um 3 Uhr Gottesdienst (Missionar Stahl), ferner am Sylvesterabend um 7 Uhr und am Neujahrsfest um 1/2 10 Uhr.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg.

Am Sonntag den 30. Dez. 9 Uhr Amt. 2 Uhr Andacht.
Am Montag den 31. Dez. Abends 1/2 8 Uhr feierl. Jahresschlußandacht.
Am Dienstag den 1. Januar 1929. Christi Beschneidung. 9 Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 306. | Montag den 31. Dezember 1928. | 86. Jahrgang.

Jahreswechsel.

Wieder sinkt ein Jahr — vor 366 Tagen, ein Schaltjahr, wie alle ihm vorangehenden, jubelnd begrüßt — altersmüde ins ewige Grab der Zeit. Ein neues Jahr steigt jugendfrisch aus dem Schoße der Unendlichkeit. „Wie schnell doch dies Jahr davoneilte!“ — so sagen die einen. „Wie langsam es doch vorüberzog, es ist, als wolle es gar kein Ende nehmen!“ — so sagen die anderen. So verschieden das nun scheidende Jahr die Menschen bedachte mit Glück oder Unglück, Freuden oder Leiden, Sorgen und Nöten, Erfolgen und Vorwärtskommen, Mißerfolgen und Abwärtsgleiten, so verschieden ist die Stellung der Menschen zum alten Jahr, so geteilt ist das Urteil über die Summe dessen, was an Gutem und Richtigem die letzten 366 Tage brachten. Mag es nun sein wie es wolle — gut oder böse, erfreulich oder leidvoll — es ist doch immer etwas Eigenartiges, wenn Jahreswechsel ist. Jeden denkenden und tiefer veranlagten Menschen überkommt ein seltsames Gefühl, wenn die Uhr des Jahres den letzten Atemzug anzeigt. Da stürmen tausend bange Fragen durch die Seele. Es sind Fragen an die Zukunft, die wohl jeder neugierig in etwas wenigstens erforschen möchte, und deren Schleier doch nie vorzeitig gelüftet wird. Wenn die Menschen in der Silvesternacht allerlei seltsame, wie Zauberkünste anmutende Dinge treiben — mit lachendem Gesicht zwar, aber oft mit Bangen im Herzen — was ist das alles anders, als die Zukunft befragen wollen? Und wenn zahllose andere mit Jubel und Fröhlichsein ohnegleichen, bei Festessen, Punsch, Wein und Pfannkuchen, mit Gesang und Musik und Tanz das alte Jahr mehr oder weniger würdig verabschieden und das neue begrüßen, so liegt in diesem Tun neben dem Ausdruck der Freude über das Dasein doch auch — allerdings versteckt — eine Frage an die Zukunft und das Schicksal. Werden wir übers Jahr noch sein? Was wird das neue Jahr uns bringen an allem, was wir Gutes wünschen? Niemand kann Antwort geben, auch der Weiseste nicht. Was das alte Jahr uns gebracht hat, das wissen wir. Es hat sicher über viele das Füllhorn äußeren Glückes mehr oder weniger reichlich ausgeschüttet — ebenso wie es andererseits die Schale des Leides, der Not und des Unglücks vielen sehr reichlich gereicht hat. Sicher hat das alte Jahr jedem einzelnen sein Sorgenpäckchen zu tragen gegeben. Und unserem Volk als Ganzem hat das scheidende Jahr sogar vermehrte Lasten in Gestalt der Dawestribute aufgebürdet. Wenn wir also an der Schwelle des neuen Jahres fragen: „Was wird es uns bringen?“ so wissen wir dies eine gewiß: Drückende, bleischwere Lasten und mit ihnen harte Sorgen, die jeden angehen. Denn wir haben die Freiheit verloren und werden sie noch lange nicht wiederbesitzen. Was uns bleibt, ist die Hoffnung, daß es doch einst besser werde. Solche Hoffnung erhält Stärke und Kraft durch einen freudigen Glauben, der Zukunft, sei sie wie sie sei, das Beste abgewinnen zu können. Unser Leben ist Arbeit und Mühe — und schließlich ist es gut so. Aber durch Hoffnung und Glauben wird alles Arbeiten zielstrebiger und erfolgreicher. Der Menschen Wege sind vielfach verschlungen, es geht durch Irrungen und Wirrungen, durch Leid und Kreuz, das niemand erspart bleibt, aber auch durch Freude und Erfolg. Das Entscheidende ist, daß es vorwärts geht und aufwärts: Durch Nacht zum Licht. So halten wir trotz aller bangen Fragen am Jahreswechsel fest, was uns die Zeit nicht nehmen kann. Seien wir innerlich stark — dann werden wir es auch äußerlich sein und alles ertragen, was das junge Jahr uns bringen wird an Erfreulichem und dem, was uns gefällt. Damit ein fröhliches, zuversichtliches: Prosit Neujahr!

Ein Englein rückt an dem Zeiger
Der güldenen Weltenuhr. —
Glück auf! Neujahr ist gekommen,
Von Schöpfers Güte die Spur. —
Ein Englein streut lächelnd Blumen
Vom leuchtenden Sternenzelt
Als Gruß von der Liebe Gottes
Hinein in die sündige Welt.

Ein neues Jahr, welche Gabe
An Gnadenschätzen reich!
Damit kannst du erkaufen
Dein Glück — das Himmelreich.
Wie kostbar ist jeder Tropfen
Von Zeit für die Ewigkeit!
Noch kannst du leiden und schaffen
Zum Himmelsflug halt dich bereit.

Den Blick empor zu den Sternen!
Die Hände falt' zum Gebet,
Dann ist es des Geistes Odem,
Der heiligend dich umweht.
Glück auf zu dem Neuen Jahre!
Es gründe dein Lebensglück.
Wirk' allzeit für Gottes Ehre,
Zum Himmel richte den Blick.

Alinda Jacoby.

Deutschland.

Berlin, 29. Dez. Der Herr Reichspräsident hat dem Reichsverkehrsminister v. Guerard in einem persönlichen Handschreiben seine persönlichen Glückwünsche zum 65. Geburtstage übermittelt. — Reichskanzler Müller hat heute vormittag um 11.30 Uhr den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held empfangen. — Der Neujahrsurlaub des Reichskanzlers hat in parlamentarischen Kreisen Enttäuschung hervorgerufen, da er eine weitere Verschleppung der Regierungsumbildung zur Folge hat.

Hamburg, 29. Dez. Nachdem der letzte Schiedsspruch in dem Lohnkonflikt auf den Werften wiederum von beiden Parteien abgelehnt worden ist, sind zur Schlichtung der Lohnfragen neue Nachverhandlungen zum 2. Januar in Berlin anberaumt worden.

Vom französischen Kriegsgericht freigesprochen.

Köln, 29. Dez. Die wegen angeblichen Diebstahls von Rotwein während der Herbstmanöver der Besatzung in Bad Kyll (Eifel) verhafteten Deutschen, insgesamt 11 junge Leute im Alter bis zu 28 Jahren, hatten sich in der letzten Sitzung des Trierer Kriegsgerichts auf Grund der gegen sie erhobenen Anklage wegen Diebstahls zu verantworten. Sie waren bereits vor einigen Wochen aus der Haft entlassen worden und wurden nunmehr, da ihnen der Diebstahl nicht nachgewiesen werden konnte, sämtlich freigesprochen.

Kritik an Severings Schiedsspruch.

Berlin, 29. Dez. Der Schiedsspruch Severings hat, wie schließlich nicht anders zu erwarten war, in beiden Lagern, dem der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, scharfe Kritik hervorgerufen. Die Diskussion dauert an. Auf der Generalversammlung des Eisen- und Stahlwerks Hoesch in Dortmund äußerte der Generaldirektor Springorum, er wolle den Schiedsspruch nicht näher kritisieren, obwohl die Bemerkung in der Begründung, die finanziellen Auswirkungen hielten sich in den Grenzen des Erträglichen, sehr dazu reizen würde. Wenn aber Severing die in dem Schiedsspruch des Herrn Jötten geschaffene Lohnerhöhung bis zum 31. Dezember in Kraft gesetzt habe, so müsse er in dieser Maßnahme, abgesehen davon, daß die Rechtsgiltigkeit des Jöttenschen Spruches zurzeit noch der Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts unterliege, nur eine kleinliche und dazu höchst unzweckmäßige Taktik erblicken. Das Vertrauen der Unternehmer, die eine sachliche Entscheidung erwarten durften, sei durch diesen Schritt auf das tiefste enttäuscht worden. „Der Schiedsspruch Severings hat,“ so erklärte Springorum wörtlich, „in unseren Reihen eine tiefe Bitterkeit zurückgelassen und durch seine Begründung der auch von uns angeregten Notwendigkeit, zu einer Neuordnung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu kommen, einen schlechten Dienst erwiesen.“ Inzwischen ist Severing genötigt, die Angriffe aus den eigenen Reihen abzuwehren. Im „Sozialdemokratischen Pressedienst“ tritt er sichtlich verärgert dem Vorwurf der „Leipziger Volkszeitung“ entgegen, daß er der Koalitionspolitik Arbeiterinteressen zum Opfer gebracht hätte. Von Rücksichten auf Koalitionspolitik, versichert Severing, könne keine Rede sein. Auf die Rüge des Leipziger Parteiblattes, daß er von der mißlichen Wirtschaftslage gesprochen habe, erwidert Severing, die Gewerkschaften hätten genau dasselbe getan. Severing weist dann noch, daß er alles getan habe, um soviel wie möglich für die Arbeiterschaft herauszuholen, und er äußert schließlich seine Empörung darüber, daß ein sozialdemokratisches Blatt dieses Ergebnis „künstlich zu verkleinern und es den Arbeitern als Bruch der Koalitionspolitik zu denunzieren“ versucht.

Ausland.

Zwei Tiroler Lehrer um Lappalien bestraft.

Innsbruck, 29. Dez. Wie die Blätter melden, wurde in den letzten Tagen der Lehrer Taschler aus Antholz vom Gericht in Welsberg zu 2 Monaten Arrest verurteilt, weil man gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei ihm einen Spaten und eine Schaufel aus den ehemalig österreichisch-ungarischen Heeresbeständen vorfand. Ein anderer Lehrer Taser aus Geiselsberg wurde vom gleichen Gericht zu 6 Monaten Arrest verurteilt, weil er als Mesner der Kirche die rot-weiße Kirchweihfahne herausgehängt hatte, wie dies in Südtirol seit undenklichen Zeiten der Brauch ist.

Bischöfliche Strafmaßnahmen gegen elsässische Geistliche.

Wie die Pariser Presse aus Straßburg meldet, wird der Bischof von Straßburg infolge der letzten Briefe, die er vom Vatikan erhielt, den Direktoren des in Straßburg erscheinenden „Elsässer“, Abbé Schieß, und des in Kolmar erscheinenden „Elsässischen Kurier“, Abbé Haegy, die Ausübung ihrer Kirchentätigkeit untersagen. Abbé Schieß sei bereits von dieser Maßnahme in Kenntnis gesetzt worden.

Klotz' „plötzlicher Willensschwund“.

Paris, 29. Dez. Bei seiner gestrigen Vernehmung hat der des Betrugs und der Wechselfälschung beschuldigte ehemalige Finanzminister Klotz dem Untersuchungsrichter sein Verhalten wie folgt zu erklären versucht: „Ich habe tatsächlich, ohne aufgefordert oder gezwungen worden zu sein, Schecks ausgegeben, und ich kann mir das nur erklären durch einen plötzlichen Willensschwund. Nichts zwang mich dazu, der Automobilfirma Kellner Schecks auszustellen, da mir der Wagen ohne irgend eine Zahlungsbedingung geliefert worden ist. Uebrigens hatte ich jedesmal, wenn ich einen Scheck ausstellte, die feste Ueberzeugung, ihn einlösen zu können. Ich rechnete mit dem Eingang von Geldern und habe Bestätigung in Briefen und Telegrammen dafür. Niemals wollte ich irgend jemanden betrügen und ich bin ein Opfer meiner Unvorsichtigkeit geworden.“ Heute sollen 3 medizinische Sachverständige ernannt werden, die auf Antrag des Verteidigers eine neue Untersuchung von Klotz auf seinen Geisteszustand vornehmen sollen.

Mißwirtschaft auf den sowjetrussischen Staatsgütern.

Kowno, 29. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Arbeiter- und Bauerninspektion bei der Prüfung der staatlichen Güter eine ungeheure Mißwirtschaft festgestellt. In den letzten 4 Jahren ist ein Verlust von 7 Millionen Rubel festgestellt. Die Unrentabilität lag einmal an der schlechten Organisation, zum großen Teil aber auch daran, daß die leitenden Inspektoren überhaupt keine landwirtschaftliche Vorbildung hatten.

Ein Flüchtlingsbericht aus Kabul.

London, 29. Dez. Eine Amerikanerin, die sich unter den aus Kabul abtransportierten Frauen befand, berichtet in der „Daily Mail“ über die Lage in der afghanischen Hauptstadt vor der Flucht. In den Hotels wurden schon einige Tage vor Ausbruch der Kämpfe die Lebensmittel knapp, und die Ausländer wurden von der britischen Gesandtschaft gewarnt, auf der Hut zu sein. Als der Aufstand die Hauptstadt erreichte, begaben sich sämtliche Ausländer in den großen, von einer hohen Mauer umgebenen Gebäudekomplex der britischen Gesandtschaft. Die Gesandtschaft lag bald im Mittelpunkt der Kämpfe und hallte Tag und Nacht von Geschütz- und Gewehrfeuer wider. Die Frauen und Kinder mußten sich in die inneren Räume des Hauptgebäudes zurückziehen, wo sie unter schwerem Platz- und Lebensmittelmangel mehrere Tage und Nächte zubrachten. Alle Flüchtlinge halfen bei der Herstellung von Barrikaden. Inzwischen wurden einige der 8 Nebengebäude der Gesandtschaft von Granaten schwer beschädigt. Fast alle Fenster wurden von Gewehrkugeln durchschlagen. Von den afghanischen Dienern wurde einer getötet und zwei verwundet. Schließlich kamen Flugzeuge von Peschawar und die Flüchtlinge wurden unter schwerer Bedeckung abteilungsweise zum Flugplatz eskortiert. Die Amerikanerin, die diese Schilderung gibt, befand sich auf ihrer Hochzeitsreise im Automobil um die Erde.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Der Zukunft entgegen.

Ohne eine Gottheit gibt's für den Menschen weder Zweck noch Ziel, noch Hoffnung; nur eine zitternde Zukunft, ein ewiges Bangen vor jeder Dunkelheit. — Jean Paul.

Wohin du blickst, ist Kampf auf Erden.
Wohin du blickst, kann Friede werden. — Dehmel.

Unermessene Weiten sind für ein frohes und getrostes Vorwärtsschreiten aufgetan, und über diesen Weiten steht ein Stern mit ruhigem und seligem Glanze. — Oeser.

Neuenbürg, 31. Dez. Wie alljährlich wird die Kapelle des Musikvereins heute nacht um 12 Uhr am Marktplatz einige Choräle spielen.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird immer noch von Depressionen aus dem Nordwesten beeinflußt. Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 30. Dez. Zur Weihnachtsfeier des Turnvereins sei nachträglich noch bemerkt, daß die Feier um mindestens 1—1½ Stunden früher ihr Ende gefunden hätte, wenn die Bühnenverhältnisse entsprechend größer gewesen wären. Beispielsweise hätte man den Tanz aus der Biedermeierzeit, der einen endlosen Beifall gefunden hatte, bis er nochmals zur Vorführung kam, um ½ Stunden früher vorführen können, wenn mehr Platz hinter den Kulissen vorhanden gewesen wäre. So war es auch mit dem Zeislichtertanz. Turner, Turnerinnen und Spieler mußten abwechslungsweise die Bühne verlassen, um den jeweils an die Reihe kommenden Personen Platz zu machen. Vor einigen Jahren war es noch besser, da konnte man noch von der seitlichen Saaltüre zur Bühne gelangen. Hätte man in Birkenfeld größere Saalverhältnisse, würden die Veranstaltungen der größeren Vereine noch besser zur Wirkung kommen. Der Turnverein wäre in der Lage, einmal ein Saalreckturnen zu veranstalten, das so zur Wirkung kommt, daß wenn ein Besucher das schon gesehen hat, nie solcher Veranstaltung fern bleiben würde, denn im Turnverein Birkenfeld schlummern Kräfte, die auf diesem Gebiet etwas zeigen können. Auch die Gymnastik würde besser zur Geltung kommen. — Früher oder später wird doch für Birkenfeld die Zeit kommen, wo sämtliche Vereine insgesamt mit der Gemeinde zusammenstehen müssen, um hier Abhilfe zu schaffen.

Unseren werten Lesern und Mitarbeitern ein

glückliches, gesundes neues Jahr!

Verlag „Der Enztäler“.

Silvester im Heidewald.

Von L. Steinbach.

Ein regenschwerer, grauer Tag, dieser Abschiedstag des Jahres! Von der Nordsee her jagte der Nordweststurm kalte Böen über Heide und Moor, und von Zeit zu Zeit klatschen und prasseln sie mürrisch auf die Dächer und Fenster des Moorstädtchens. Von den knorrigen Aesten der alten Allerlinden trieft der Regen, und wer nichts draußen zu schaffen hat, bleibt in der warmen Stube. Trotz alledem packt Heino Siemens fröstelnd sein blankgeputztes Flügelhorn in den Rucksack und macht sich hinaus auf die Lindenallee im Moor und dann hinauf zur nebelverhangenen Heidestraße. Schlanke weiße Birken begleiten sie am Saum der Geest und des düsteren Moores hin und beleben doch noch etwas mit ihrem warmen, lichten Ton die schwermütige Landschaft. Schwere Regentropfen lassen sie von den trübselig herabhängenden Zweigen auf den einsamen Wanderer herabfallen, der auf dem weichen sandigen Pfad fast geräuschlos einherschreitet und wehmütig seine Gedanken auf das Thema „Vergehen“ eingestellt hat, mit welchem sich besinnliche Menschenkinder gern am Abend des Jahres beschäftigen. Zeit eilt, Zeit teilt, Zeit heilt aber auch.

Plötzlich tauchen aus dem Nebelgeriesel, das sich von der dichten Fichtenschonung zur Linken hinüberspannt zu dem prächtigen Hochwald aus Buchen und Eichen rechts von der breiten Heidestraße, zwei Gestalten heraus. Ein Landsmann Heinos ist es, ein zur Ruhe gesetzter Fabrikdirektor. Mit seiner Hausdame kommt er vom Nachmittagsspaziergang zurück. „Wo wollen denn Sie heute noch hin mit Ihrem Ruck-

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

sack? Bei diesem tollen Wetter! Sie werden doch keine Pilze mehr suchen wollen," fragt mit neckischem Lächeln und wohlgelaunt trotz des Nebelwetters Fräulein Theodore. Und der gemütliche alte Herr, welcher als echter Schwabe so weit in der Welt herumgekommen ist, und zuletzt Generaldirektor einer Fabrikvereinigung gewesen ist, weiß auch den Grund von Heinos Ueberlandtour nicht zu erraten. „Das ist ganz einfach," meint dieser. „Der Posaunenchor in Bredenbek hat mich zum Mitblasen heute abend auf dem Kirchturm aufgefordert, und bei solchen Aufforderungen sagt ein Bläser niemals nein, auch wenn noch schlechteres Wetter wäre als heute. Heute ist doch Silvester, „Altjohrowet", wie man zu Hause sagt. Nicht wahr, Herr Blaich?" Der alte Herr nickte gedankenvoll. „Und jetzt ist es gerade 5 Uhr," fuhr Heino fort. „Da läutet es im Städtchen zum Gottesdienst, und alles, was nur kann, geht in die hell erleuchtete Kirche. Sie ist gesteckt voll. Und es ist so feierlich darin. Und dann singt man nach altem Herkommen das Lied Lavaters: Ach, wiederum ein Jahr verschwunden. Es hat eine großartige Melodie."

In Gedanken versunken stand Blaich und sagte kein Wort darauf. Auch die aus Sachsen stammende und sonst so redselige Theodore unterbrach sein Sinnen nicht. Er hatte viel Schönes, aber auch sehr viel Herbes in seinem Leben erfahren, der gutmütige alte Herr, welcher nun fern von seiner schwäbischen Heimat sein arbeitsreiches Leben beschließen wollte. Nun stellte sich urplötzlich der Jugend, der Heimat Bild vor seine vereinsamte Seele, und ein warmer Schein von stillem Glück huschte mit einem Mal über sein rundes, gütiges Gesicht. „Ja, es ist ein schönes Lied, und ich habe es in meinen jungen Jahren mitgesungen. Dieses

Ach, wiederum ein Jahr verschwunden!
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück.

Mein Bruder spielte es auf der Orgel. Wie lange ist das schon her! Er ist ja auch nicht mehr unter den Lebenden."

„Es war eines der Lieblingslieder meines Großvaters," warf Heino ein, besonders wegen seiner gewaltigen Melodie." Und unwillkürlich fuhren die beiden fort, wie in Gedanken, langsam und schlicht die folgenden Zeilen aus dem Gedächtnis aufzusagen, bis keiner mehr weiter konnte:

Ach, wiederum ein Jahr verschwunden!
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück.
Ach, mehr als achtmal tausend Stunden,
Sind weg als wie im Augenblick.
Weg meine Tugenden und Sünden?
Doch nein, der Richter aller Welt,
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wenn er vor seinen Thron mich stellt.

Gedanken, Worte, Tatenheere,
Wie? Dürft ihr Gottes Licht nicht scheu'n?
Wenn ich dies Jahr gestorben wäre,
Wo würd' jetzt meine Seele sein?
Stünd ich verklärt bei Gottes Kindern?
Wär' ich von seiner Lieb entflammt?
Wie, oder hätte mit den Sündern
Der Allgerechte mich verdammt? —

„Das ist ja ein ganz wunderschönes Lied," rief nun lebhaft Theodore, „wollen Sie es uns nicht blasen? Sie haben ja Ihr Horn im Rucksack und sagen, daß Ihr Großvater die Melodie so geschätzt hat." Heino sträubte sich nicht. Er stellte die Windrichtung fest, ging in den lichten Buchenwald, damit die Töne die beiden nicht in allzugroßer Nähe überwältigten, und begann. Als drei Verse in dem hohen Waldesdom verklungen waren, da rief es von der Straße her: „Bitte, noch einen Choral!" Und nach kurzer Pause erklang „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren."

Wieder auf dem Sandpfad unter den Birken angelangt, erblickte der Bläser zwei von innerer Freude strahlende Gesichter, und man reichte ihm dankbar die Hand. Es klang wirklich echt, als Blaich noch bemerkte: „Heute abend haben Sie mir eine wirkliche Freude gemacht." Und Fräulein Theodore rief: „Das war eine wirkliche Waldandacht. Nur schade, daß sie so kurz war." Man trennte sich, und für die Feierstunde auf dem Kirchturm in Bredenbek nahm Heino Siemens auch die richtige Weihestimmung mit. Und als er in der dunklen Nacht durch den Wald heimwärts wanderte, wo kein Sternlein ihm den Weg wies, und wo der Regen unaufhörlich herniederrieselte, so war es doch warm und licht in seinem Innern. Er hatte ja sich und andern eine stimmungsvolle Silvesterfeier bereiten dürfen. F.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Dez. (Ein Widerruf.) Im „Vereinsboten", dem Organ des kath. Lehrervereins, nimmt der Schriftleiter Epple den gegen Professor Dr. Bauer in Breslau erhobenen Vorwurf der Lüge mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Stuttgart, 29. Dez. (Erhöhung des Schulgeldes.) Durch Verordnung des Kultministeriums sind die Schulgeldordnungen für die höheren Schulen und die Mittelschulen, für die Gewerbe- und Handelsschulen und für die Frauenarbeitsschulen geändert worden. Die Aenderungen treten am 1. April 1929 in Kraft.

Ludwigsburg, 29. Dez. (Protest der Amtsversammlung.) Die Amtsversammlung hat in der Sitzung vom 19. September 1928 dagegen protestiert, daß Teile des Aufkommens an Beiträgen zur Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung von den Ländern an Berliner Banken abgeführt werden müssen und dadurch der unmittelbaren Befriedigung des Kreditbedürfnisses derjenigen Wirtschaftskreise des Landes entzogen werden, die die Gelder aufbringen. Das Württ. Arbeitsministerium hat ersucht, beim Reichsarbeitsministerium dahin wirken zu wollen, daß die im Lande aufkommenden Versicherungsbeiträge, soweit sie für Zwecke der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nicht unmittelbar benötigt werden, bei den Kreditinstituten des Landes angelegt bleiben. Staatsrat Rau hat darauf im Namen des Württ. Wirtschaftsministeriums an das Oberamt Ludwigsburg geantwortet, daß wegen der Anlage der in Württemberg aufkommenden Beiträge zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung das Wirtschaftsministerium bereits bei anderem Anlaß an die Reichsanstalt herangetreten ist. Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland hat damals geantwortet, daß die Beiträge von den Einzugstellen in der Hauptsache auf das Konto des Landesarbeitsamts bei der Württ. Girozentrale überwiesen würden, von wo aus sie ihren gesetzlichen Verwendungszwecken zugeführt werden. Im übrigen sei er selbstverständlich bemüht, die aus Württemberg stammenden Ueberschüsse so lange als möglich im Lande zu halten und von den für längere Zeit verfügbar werdenden Mitteln einen entsprechenden Teil bei der Württ. Girozentrale auf längere Frist fest anzulegen. Hiebei sei aber stets zu beachten, daß die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf dem Umlageverfahren, nicht auf dem Prämien-Deckungsverfahren aufgebaut sei, so daß sich erhebliche dauernde Mittel gar nicht ansammeln können. Auch der Frage der Beschränkung der Beiträge für die Reichsanstalt auf das unbedingt notwendige Maß schenkt das Wirtschaftsministerium besondere Beachtung. Der Vertreter der württemb. öffentlichen Körperschaften im Verwaltungsrat der Reichsanstalt, Regierungsrat Dr. Bertsch beim Wirtschaftsministerium wird diesen Standpunkt nachdrücklich vertreten. Bei der derzeitigen Finanzlage der Reichsanstalt, die noch im Aufbau begriffen ist, und daher besonders hohe Kosten verursacht, wird jedoch nichts dagegen einzuwenden sein, daß zunächst der im Gesetz vorgesehene Höchstsatz von 3 Prozent im ganzen Reich einheitlich erhoben wird.

Seedorf, OA. Oberndorf, 29. Dez. (Rasch tritt der Tod den Menschen an.) Am Stephanstag starb in der Kirche während des Gottesdienstes der 21 Jahre alte Albin Haag, Sohn des Matth. Haag, Bauer, infolge Herzschlags.

Schramberg, 29. Dez. (Ehrung.) Dem Ehrenbürger der Stadt, Paul Landenberger, d. A., der das 80. Lebensjahr vollendete, wurde im Auftrag des Gemeinderats von Oberbürgermeister Ritter der Glückwunsch der Stadtverwaltung und Bürgerschaft ausgesprochen und dabei eine in der hiesigen Majolikafabrik gefertigte Vase überreicht, die u. a. das Geburtshaus des Jubilars in Ebingen sowie das hiesige Wohnhaus und die ältesten Teile der von ihm begründeten Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik als Bildschmuck zeigt. Gleichzeitig überbrachte Pfarrer Ruf (Aichhalden) den Glückwunsch des engeren Freundes- und Bekanntenkreises nebst einer von der Firma Gustav Maier hier hergestellten Mappe mit Bildern der Orte, über welche der Lebensweg den Jubilar bisher hauptsächlich geführt hat.

Eybach, OA. Geislingen, 29. Dez. (Fütterung des Wildes.) Ein seltenes Bild zeigte über die letzten schneereichen Tage der hiesige Schloßgarten. Die Gräfl. Herrschaft hatte im Park Futterraufen für das Wild aufgestellt und über Nacht meldeten sich 7 Rehlein, darunter ein prächtiger Bock an. Sie fühlten sich bei Heu, Kastanienschnitzel und Salzlecke mehrere Tage recht wohl unter den berühmten Eibenbäumen des Eybacher Herrschaftsgartens. Bei Eintreten von Tauwetter am Dienstag abend wurden die Tore wieder geöffnet und in der Nacht verschwanden die anmutigen Tierchen wieder in den nahen Bergwäldern. — Weniger gut erging es einem Tier, das aus den Rechbergischen Wäldern kommend angeschossen und verfolgt von wütender Meute im Wasserrad der Roggenmühle Schutz und Unterschlupf suchte. Der Müller konnte das tote Tier bergen und erhielt damit (als eigener Jagdgrundbesitzer) einen Weihnachtsbraten.

Tettnang, 29. Dez. (23 Prozent Umlage.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Haushaltplan für 1928 einstimmig angenommen und verabschiedet. Der Umlagesatz würde bei einem Abmangel von 162 500 Mark 26,5 Prozent betragen, ermäßigt sich aber infolge des Betrags, den die Biersteuer abwirft usw., auf 23 Prozent. Der dabei noch verbleibende ungedeckte Abmangel soll aus Mitteln aus dem Ausgleichstock ausgeglichen werden.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. Dez. Das für die württembergische und pfälzische Metallindustrie bestehende Lohnabkommen wurde von den Arbeitgebern auf 31. Januar gekündigt. Für die württ. Metallindustrie kommen etwa 70 000, für die pfälzische etwa 20 000 Metallarbeiter in Betracht.

Stuttgart, 30. Dez. Wie dem Schwäbischen Merkur von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die Behauptung der Schwäbischen Tagwacht, daß dem im Werkspionageprozeß verurteilten K. auf Eingreifen des Petitionsausschusses des Landtags die Strafe auf etwa die Hälfte heruntergesetzt worden sei, nicht richtig, vielmehr war mit Rücksicht auf den Ausgang des zweiten Normaprozesses ein Gnadenerweis von vornherein in Aussicht genommen. Das Gericht und die Staatsanwaltschaft hat deshalb einen Gnadenerweis befürwortet. Die Strafe ist nicht im Wege der Gnade heruntergesetzt worden, sondern K. hat auf 24. Dez. Strafunterbrechung mit Aussicht auf Begnadigung im Falle seines Wohlverhaltens erhalten.

Hohenheim, 30. Dez. Heute morgen verzeichneten die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte eine ziemlich heftige Erderschütterung. Die ersten Bebenwellen trafen hier um 8.33,15 Uhr ein. Der Erdbebenherd liegt von hier aus in nur 30 bis 40 Kilometer Entfernung.

Mainz, 30. Dez. Bei der Prüfung der Kasse und der Belege in einer chemischen Fabrik in Mainz-Amöneburg ist ein Fehlbetrag von etwa 145 000 Mark festgestellt worden. In die Angelegenheit sind zwei frühere Angestellte, die in Mainz und Wiesbaden wohnhaft sind, verwickelt. Die Staatsanwaltschaft ist zurzeit mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Leipzig, 30. Dez. Heute abend in der 7. Stunde versuchten Einbrecher in eine Wohnung des Hauses Wilhelmstr. 48 einzudringen. Dabei wurden die Wohnungsinhaber, ein Ehepaar, die sich zur Wehr setzten, von den Tätern angeschossen und schwer verletzt. Der Ehemann erhielt einen Schulter- und die Ehefrau einen Bauchschuß. Die Einbrecher ergriffen die Flucht und ließen die Pistole, die ihnen der Ehemann entrissen hatte, am Tatort zurück. Ein stärkeres Polizeiaufgebot suchte die Gegend vergeblich nach ihnen ab. Das Ehepaar wurde ins Krankenhaus gebracht.

Münster (Westf.), 30. Dez. Der seit Sonntag voriger Woche verschwundene 56 Jahre alte Leiter der Regierungshauptkasse, Landrentmeister Zielinski, wurde am Samstag in der Nähe eines Gartenhäuschens hinter der Chirurgischen Klinik tot aufgefunden. Nach Lage der Dinge liegt Selbstmord vor. Die Tatumstände lassen darauf schließen, daß der Landrentmeister in geistiger Umnachtung Selbstmord verübt hat. Die sofort nach dem Verschwinden des Beamten vorgenommene Revision der Kasse hat ergeben, daß diese vollkommen in Ordnung ist.

Kassel, 30. Dez. Ein furchtbares Verbrechen ist von der Kasseler Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Am heiligen Abend hatte sich in der Nähe des Mündener Bahnhofs ein 17jähriger junger Mann aus Kassel vor den Hannoverschen D-Zug geworfen. Es handelt sich um einen Klempnerlehrling Thomas Nowotny, der bei seinem Vater wohnte. Von einem Freunde, der im Besitz starker hypnotischer Kräfte sein soll, wurde er durch einen suggerierten Befehl zum Selbstmord getrieben.

Berlin, 30. Dez. In einem Cafe nahmen gestern früh Kriminalbeamte den lange gesuchten Beerdigungsschwindler Witt überraschend fest und lieferten ihn in das Polizeigefängnis ein. Aus Zeitungsannoncen ersah er, wann und wo Beerdigungen stattfanden. Die Abwesenheit der trauernden Angehörigen machte er sich dann zunutze, telefonierte in der nur von den Hausangestellten betreuten Wohnung an und teilte dem entsetzten Mädchen mit, daß die Herrschaft auf der Fahrt zum Friedhof verunglückt sei. Er verlangte, daß einem Boten sofort Kleider und Mäntel für die Verunglückten ausgehändigt würden. Die Hausangestellten fielen auch meist auf diesen raffinierten Trick herein.

Berlin, 30. Dez. Ministerpräsident Held hat außer dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler bei seinem Berliner Besuch auch den preußischen Ministerpräsidenten Braun aufgesucht. Wie der Demokratische Zeitungsdienst wissen will, hat bei der Unterredung die Entscheidung des Staatsgerichtshofs gegen die Rechtsgültigkeit der bayerischen Biersteuerentschädigungen eine besondere Rolle gespielt.

Berlin, 30. Dez. Der Präsident der Paneuropäischen Union Coudenhove-Kalergi erläßt einen Aufruf zur Einberufung einer paneuropäischen Konferenz. — In Berlin überfielen Mitglieder der „Verbrechervereine" das Versammlungslokal der Hamburger Zimmerleute. Hiebei gab es einen Toten und sieben Schwerverletzte.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Ahrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

25. Fortsetzung

Simona lachte belustigt.

„Und mich dünkt es keineswegs weniger seltsam, Sie zu nächtlicher Stunde an diesem weltentlegenen Orte anzutreffen!"

„Nun," meinte Holger, indem er liebkosend den prächtigen Hals des unruhig werdenden Tieres klopfte, „dazu kam ich auf die einfachste Weise! Maria fühlte sich etwas ermüdet, deshalb verließ ich Lindenheim bald nach dem Abendessen, um noch eine Weile in der Umgebung unseres Agenstein umherzustreifen — habe ich doch nie die Wonnen der großen Frühlingsfeier so voll und intensiv empfunden, wie in diesem Jahr! Da stieß ich hier auf dies Asyl des Friedens, ein abendliches Idyll, und bat, durstig geworden, den Waldhüter um ein Glas Wasser, worauf der freundliche Mann mir einen Trunk erfrischenden Hausbieres kredenzte. Sie sehen also, gütige Waldfee, bei mir geht die Sache mit ganz gewöhnlichen Dingen zu."

Simona betrachtete ihn mit Interesse; er hielt den weichen weißen Hut noch in der Linken, so daß der Vollmond klar auf seinem geistvollen Gesichte lag, aus dem die dunklen Künstleraugen lebensprühend blitzten. Ein eigentümliches Gefühl durchzog sie, und eine leise Sehnsucht nach dem kräftig pulsierenden warmen Leben schmeichelte sich verlockend in ihre Sinne.

Einer ihrer unberechenbaren Regungen nachgebend, ließ sie sich vom Pferde auf den Boden gleiten.

„Ich möchte eine Strecke zu Fuß gehen, wollen Sie mich begleiten, Herr Storm? Die Schönheiten Ihrer „großen Frühlingsfeier" genießen sich besser so, als auf dem Rücken meines Achmed."

„Besseres könnte ich mir nicht wünschen, gnädige Frau — hätte ich Sie doch so wie so nicht wieder allein in den nächtlichen Wald gelassen! Erlauben Sie, daß ich das Tier am Zügel nehme."

Sie gingen in das Dunkel des Waldes zurück, der sie mit seinem monddurchfluteten Schattenlicht weich umfing; der Waldhüter aber, der alle Leute in der Gegend und insbesondere auch die Familie Geertz kannte, stellte, ohne sich Arges dabei zu denken, Betrachtungen über das späte Begegnen der Herrin vom Schlosse mit dem Bräutigam von Fräulein Maria Elser an und erzählte es seiner schon im Bett liegenden Frau.

Für Simona jedoch und Holger war dieser Gang durch den knospenduftenden, verschwiegenen Wald von unsäglich romantischem Reiz, dem sich der Künstler mit überströmendem Entzücken erschloß, während eine tolle Sehnsucht nach irgendeinem zauberischen Glücke, das noch in unbekannter Ferne schwebte, Simona erfaßte. Plaudernd schritten sie nebeneinander her.

Jetzt traten die Bäume zurück, der dunkle Sternhimmel öffnete sich groß dem Blick und nicht weit entfernt vor ihnen schimmerten die hellen Fenster von Irvingsburg auf, das in der mondhellen Frühlingsnacht friedensvoll vor ihnen lag.

„Es ist doch stark," sagte Simona, „mein junger Diener ist und bleibt verschwunden, jedenfalls sucht mich der arme Bursche in ganz verkehrter Richtung. Nun, ich will ihm nicht zürnen, denn seinem Verschwinden verdanken wir den nächtlichen Gang durch den Wald, der doch herrlich und romantisch war!"

Sie gingen durch die innere Pforte in den Park, wo Holger, nachdem sie den freien Platz erreicht, und ein Gärtnerbursche das Tier in Empfang genommen, sich von Simona verabschiedete.

Während dieser kleine Vorgang sich draußen abspielte, war zwischen den Vorhängen des weinumrankten Parterrefensters — neugierig die Bewegungen der Gruppe erspähend — Fräulein Leisering erschienen und dabei verzogen ihre Lippen sich zu einem häßlichen Lächeln; sie wichen lautlos von den großen Zähnen und verharrten so eine Weile wie erstarrt.

Aha; also da hinaus war es mit der ganzen Affäre abgesehen gewesen! Geradezu empörend! Mit dem Bräutigam der Busenfreundin hatte die scheinbar so tugendstolze junge Frau sich ein abendliches Stelldichein im Walde gegeben. Das konnte ja nett werden.

Im Gartensaal empfing Franzeska die Herrin, auf deren Zügen noch der Nachhall der angenehm verlebten Stunden lag. Ihre Gedanken weilten noch bei der Wanderung in Holger Storms Begleitung, der alles Erleben mit so intensiven Farben zu malen wußte, daß sie noch lange in der eigenen Seele nachglühten. Sie kam sich heute in den glänzenden Räumen ihres Heimes verlassen vor, und die Sehnsucht nach einem unbekannten Glück regte sich lebendiger.

„Torheit, ich habe Fieber; es wird vorübergehen, und mit ihm dieser Hexensabbath unverständlicher Empfindungen und Illusionen."

4. Kapitel.

Die Zweige der Bäume um Lindenheim verbreiteten in dem Arbeitszimmer der Mädchen grünliche Dämmerung; zuweilen stahl sich ein Sonnenflecken durch die traulich flüsternden Blätter in das offene Fenster, an dem Maria saß.

Sie stickte emsig an einer bestellten Eilarbeit, während ihre Gedanken bei Holger weilten.

Am Morgen früh war er dagewesen, ihr mitzuteilen, daß Leo Warneck ihn auf den Nachmittag zu einer Segelpartie eingeladen, die er auf seiner neuen kleinen Jacht unternehmen wollte, ein Sport, dem Holger mit Vorliebe ergeben war; sie würde ihn also heute nicht mehr sehen.

Woher es wohl kam, daß sein Erscheinen seit kurzem stets von einem Gefühl der Enttäuschung für sie begleitet war? Er blieb zerstreut, immer nur erfüllt von der Arbeit; heute jedoch hatte nach seinem kurzen Besuche sich ihr schneidend die bange Furcht aufgedrängt, als ob er nur noch aus Pflichtgefühl zu ihr komme.

Stich um Stich der goldenen Fäden fügte sie zu kunstvoller Blüte. Nun war die Blüte vollendet und ermüdet sanken die Hände ein Weilchen in den Schoß, während die feuchtschimmernden Augen sinnend in die Ferne schweiften.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reval, 30. Dez. Auf dem Peipus-See im Osten Estlands hat sich eine furchtbare Fischertragödie abgespielt. 160 Fischer trieben auf einer großen Eisscholle durch starken Wind mit allen ihren Netzen in den offenen Peipus-See ab. Mit größter Mühe gelang es, 50 zu retten, während zu befürchten ist, daß die übrigen 110 ertrunken sind. Die estnische Regierung beabsichtigt, die Suche nach den Verschollenen aufzunehmen.

Warschau, 30. Dez. Sonntag abend um 11 Uhr wurde vom Warschauer Bezirksgericht das Urteil im Prozeß gegen den russischen Studenten Wojciechowski verkündet, der das Attentat auf den Leiter der Sowjethandelsdelegation Lisarew verübt hatte. Wojciechowski wurde zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Der Staatsanwalt nahm das Urteil an, dagegen wird die Verteidigung Berufung einlegen.

Paris, 30. Dez. Der Senat hat den von der Kammer bereits angenommenen Gesetzentwurf, der den Parlamentariern die Uebernahme von Aufsichtsratsstellen und sonstigen führenden Posten in Finanz- und Wirtschaftsunternehmungen verbietet, angenommen.

Paris, 30. Dez. Die Kammer hat bis 3 Uhr nachts beraten. Sie nahm im Verlaufe ihrer Nachtsitzung das Gesetz über die Erhöhung der Abgeordnetendiäten gemäß dem vom Senat festgelegten Wortlaut an. Sie stimmte ferner dem vom Senat angenommenen Gesetzentwurf zu, der Abgeordneten und Senatoren verbietet, ihr parlamentarisches Ansehen zugunsten irgendwelcher Finanz- und Handelsgesellschaften einzusetzen.

Paris, 31. Dez. Die Kammer hat Sonntag abend das Budget mit geringfügigen Abänderungen im Text des Senats mit 450 gegen 112 Stimmen angenommen. Der neue Text wurde alsdann vom Senat ebenfalls trotz dieser kleinen Abweichungen mit 274 gegen 16 Stimmen gebilligt. Das nunmehr endgültig angenommene Budget für 1929 stellt sich wie folgt: Einnahmen: 45 430 717 348 Francs, Ausgaben: 45 366 130 500 Francs, Ueberschuß der Einnahmen: 64 586 845 Francs.

Marseille, 30. Dez. Im hiesigen Hafen brach heute auf dem Ostasienpassagierdampfer „Paul Lecat" Feuer aus, das sich, durch starken Wind begünstigt, schnell über das ganze Schiff ausbreitete und auch bis heute abend trotz aller Bemühungen noch nicht gelöscht werden konnte. Man glaubt nicht, daß man von dem Dampfer noch viel wird retten können. Die aus 150 Mann bestehende Besatzung wurde rechtzeitig an Land geschafft. Soweit bisher bekannt, sind Personen nicht zu Schaden gekommen außer zwei Feuerwehrleuten, die bei den Löscharbeiten leichte Brandwunden erlitten. Die Kosten für den Neubau eines entsprechenden Schiffes würden 50 Millionen Franken betragen.

Newyork, 30. Dez. Hoover beabsichtigt, an den Besprechungen Coolidges mit den amerikanischen Beobachtern bei den Reparationsbesprechungen teilzunehmen, da deren praktische Auswirkungen in seine Amtszeit fallen.

Okmulgee (Oklahoma), 30. Dez. Der Expreßzug St. Louis—San Franzisco überfuhr an einem Bahnübergang ein mit sieben Personen besetztes Automobil. Sechs von ihnen wurden auf der Stelle getötet; ein Insaße erlitt schwere Verletzungen. Die Opfer dieses furchtbaren Unglücks gehören sämtlich ein und derselben Familie an.

Verordnung des Finanzministeriums über die Gewerbesteuer.

Bei der Berechnung des steuerbaren Mindestgewerbeertrags nach Maßgabe des Umsatzes sind die nach § 7 des Umsatzsteuergesetzes steuerfreien Umsätze nur mit einem Viertel ihres Betrags einzurechnen. In Einzelfällen ist der sich auf Grund des Umsatzes ergebende Mindestgewerbeertrag zu ermäßigen, wenn dies zur Vermeidung besonderer Härten erforderlich erscheint. Eine Härte liegt insbesondere vor: 1. wenn das Grund- und Gebäudesteuerkapital der Betriebsgrundstücke und Betriebsgebäude mehr beträgt als ein Viertel des nach dem Umsatz berechneten steuerbaren Mindestertrags. In diesem Fall ist der nach dem Umsatz berechnete steuerbare Mindestertrag um die Hälfte des Grund- und Gebäudesteuerkapitals zu kürzen; 2. wenn der normale, handelsübliche Reingewinn in dem betreffenden Gewerbezweig 3 v. H. des Umsatzes (z. B. in einzelnen Zweigen des Großhandels) nicht übersteigt. Unter 80 Mark auf den Kopf der in den Betrieben im letzt abgelaufenen Steuerabschnitt durchschnittlich beschäftigten Personen soll bei der Feststellung des ermäßigten steuerbaren Mindestertrags in der Regel nicht heruntergegangen werden. Bei Banken und sonstigen Kreditinstituten, Versicherungsgesellschaften, Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften darf der Betrag von 80 Mk. auf den Kopf der im Betrieb beschäftigten Personen nicht überschritten werden. Bei Betrieben mit einem Jahresumsatz von nicht mehr als 100 000 Mark soll die Mindestveranlagung nach dem Umsatz nur in besonders gelagerten Fällen angewandt werden. In allen Fällen ist der nach dem Ertrag oder Betriebskapital berechnete steuerbare Gewerbeertrag an Stelle des nach dem Umsatz berechneten Mindestertrags zu belassen, wenn der Unterschied zwischen beiden Zahlen nicht mehr als 10 v. H. des nach dem Umsatz berechneten Mindestertrags beträgt.

Fort mit der Besatzung!

Kundgebung der Presse der Pfalz zur Jahreswende.

Sämtliche pfälzische Zeitungen, vereinigt in der Bezirksarbeitsgemeinschaft der pfälzischen Presse, halten es für ihre Gewissenspflicht, den einmütigen Gefühlen und Stimmungen der ganzen Bevölkerung der Pfalz durch folgende Kundgebung vor aller Welt laut Ausdruck zu verleihen:

„Zur Jahreswende wiederholt die Pfälzer Bevölkerung als ihren vordringlichsten Wunsch den Ruf nach Befreiung vom drückenden Joch einer fremden Besatzung. Zehn harte Jahre trugen wir dieses schwere Joch mit Ruhe und Würde und mit jener bereitwilligen Vaterlandsliebe, der kein Opfer zu groß ist. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß die in der elfhundertjährigen Zugehörigkeit der Pfalz zum deutschen Vaterland begründete deutsche Treue sich in den letzten 10 Jahren nationalen Martyriums bei uns Pfälzern als unerschütterlich und unüberwindlich und nicht zuletzt als unempfänglich gegen jegliche fremdländische Beeinflussung erwiesen hat. Gegenteilige Hoffnungen und Absichten, die man jenseits der Vogesen mit dem Einzug und der Wirksamkeit der Besatzung verknüpft hat, sind schmählich zuschanden geworden. Es war eine gefährliche Selbsttäuschung, die Hochachtung, Ehrfurcht und Versöhnung eines freien Kulturvolkes mit Gewaltmaßnahmen eines fremden Militarismus erzwingen zu wollen.

Wie ein Alpdruck liegt die Besatzung auf dem Pfälzer Volk. Fast hat es den Glauben an wahren Frieden und echte Völkerversöhnung verloren, schier verzweifelt es an der Gerechtigkeit. Allerorts spricht man in schönen Worten von Frieden; wir sehen aber in unserer Heimat 10 Jahre nach Kriegsende immer noch fremde Truppen! Ist es unseren ehemaligen Gegnern wirklich ernst um die Durchführung der Verständigung, um die Erhaltung des Friedens, dann mögen sie zunächst das größte Hindernis aus dem Wege räumen: die Besatzung!

Vom Jahre 1929 erwarten wir die volle Befreiung deutschen Bodens ohne besondere Gegenleistungen Deutschlands und damit die volle Freiheit für unsere pfälzische Heimat. Wir erheben Anspruch auf diese Befreiung. Rechtliche, moralische und politische Gründe sprechen dafür. Als Grenzland im Westen unseres Vaterlandes halten wir Ausschau, wo Brücken der Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland geschlagen werden können. In diesem Sinne begrüßten wir es, daß mit dem Dawesabkommen, dem Vertragswerk von Locarno, dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, sowie der Unterzeichnung des Kelloggpaktes eindeutige Tatbeweise für Deutschlands aufrichtigen Friedenswillen erbracht wurden. Nach dem Urteil der Botschafterkonferenz in Paris hat Deutschland zudem vollständig abgerüstet und ist seinen Verpflichtungen nach dem Dawesplan restlos nachgekommen. Wozu also noch Besatzung?

Am 16. Juni 1919 unterzeichnete Wilson, Clemenceau und Lloyd George eine Erklärung, worin u. a. gesagt wird: „Wenn Deutschland zu einem früheren Zeitpunkt Beweise von seinem guten Willen und befriedigende Bürgschaften für die Erfüllung seiner Verpflichtungen gegeben hat, so werden die in Betracht kommenden alliierten und assoziierten Mächte bereit sein, unter sich ein Abkommen zur früheren Beendigung der Zeit der Besetzung abzuschließen." Deutschland hat diesen guten Willen bewiesen, hat seine Verpflichtungen erfüllt; aber wo bleibt die Einlösung dieses Männerwortes?

Artikel 431 des Versailler Vertrags verspricht uns: „Wenn Deutschland vor dem Ablauf des Zeitraumes von 15 Jahren alle Verpflichtungen erfüllt hat, welche ihm aus dem gegenwärtigen Vertrage erwachsen, so werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen." Deutschland hat diese Verpflichtungen bisher trotz größter Not erfüllt; wo aber bleibt die Vertragstreue der Gegenseite?

Alles dies sprechen wir heute vor aller Welt offen aus. Als die berufenen Sprachorgane des Pfälzer Volkes fühlen wir uns hierzu verpflichtet. Als solche richten wir auch an die gesamte Kulturwelt die ernste Frage: Wie verträgt sich Völkerbund in Genf mit Völkerzwist am Rhein, Selbstbestimmungsrecht mit Versklavung in Besatzungsketten, Entmilitarisierung mit Fremdmilitarisierung, Kriegsächtung mit Fortführung der Kriegsbesatzung?

Den Machthabern aller ehemaligen Kriegsgegner rufen wir zu: Wollt ihr friedliche deutsche Nachbarschaft und damit die Garantie für eure Sicherheit, wollt ihr wahre Völkerversöhnung, so beseitigt die Zone des Hasses und der Bitterkeit. Macht endlich im Jahre 1929 Schluß mit einer Besetzung, die euch nicht zur Ehre und zum Vorteil gereicht, uns aber seelisch und wirtschaftlich niederdrückt. Nicht die 70 000 Bajonette am Rhein geben euch die Sicherheit eurer Grenzen und eures Friedens, sondern der friedliche Sinn einer aus freiem Wollen zur Verständigung bereiten deutschen Bevölkerung.

Gebt uns am Rhein und in der Pfalz, noch ehe es zu spät ist, die eines europäischen Volkes allein würdige Freiheit."

Neue Deutschenausweisung aus Oberschlesien.

Berlin, 30. Dez. Wie die Blätter berichten, war dem kaufmännischen Leiter der gesamten Pleßischen Gruben, Treitschke, durch die polnische Polizeidirektion in Kattowitz ohne Angabe von Gründen die weitere Aufenthaltsgenehmigung auf polnischem Gebiet verweigert worden. Gegen diese Entscheidung hatte Oberdirektor Treitschke beim Obersten polnischen Verwaltungsgericht in Warschau Beschwerde erhoben. Die Klage schwebt noch, aber es ist dem Oberdirektor Treitschke von der polnischen Verwaltung mitgeteilt worden, daß über den 31. Dezember hinaus eine Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung nicht erfolgen werde. Die deutsche Gesandtschaft in Warschau hat wegen dieses Falles bei den zuständigen polnischen Behörden Vorstellungen erhoben, die leider erfolglos geblieben sind.

Deckungsvorlage der Reichsregierung.

Berlin, 30. Dez. Den Morgenblättern zufolge ist fest damit zu rechnen, daß das Reichsfinanzministerium nach der Rückkehr des Reichskanzlers den endgültigen Haushaltplan dem Reichskabinett vorlegen wird. Das Reichskabinett wird dann auch einen bestimmten Vorschlag zur Deckung des Defizits machen. Das Kabinett wird sich nicht auf die Vorlage eines Leerhaushalts beschränken. Dadurch werden indessen Verhandlungen über die Deckungsfrage mit den Parteien, die in der gegenwärtigen Regierung durch Minister vertreten sind, keineswegs ausgeschlossen. Es darf angenommen werden, daß der Reichsrat den Haushalt für 1929 so schnell erledigt, daß für die Beratung im Reichstag noch genügend Zeit bleibt. Die Vorlage eines Nothaushalts ist deshalb auch noch nicht vorgesehen.

10 Jahre K. P. D.

Berlin, 30. Dez. Vor 10 Jahren ist die Kommunistische Partei, deren Ursprung auf den Spartakusbund zurückgeht, gegründet worden. Die konstituierende Sitzung fand am 30. Dezember im Festsaal des preußischen Abgeordnetenhauses statt. Die „Rote Fahne" feiert die Wiederkehr dieses Tages in allen Tonarten. Ein bombastischer Aufruf der Zentrale bezeichnet die zehnjährige Geschichte der Partei als eine Aera des fortgesetzten unversöhnlichen Kampfes gegen die Bourgeoisie und die reformistischen Verräter und fügt hinzu, daß, wenn das Proletariat siegen wolle, der sozialdemokratische Einfluß vernichtet, die sozialdemokratische Partei zerschlagen werden müsse. Ueberschaut man die Entwicklung, die die kommunistische Partei in Deutschland genommen hat, so findet man eigentlich keinen Anlaß zu so überheblichem Siegesgeschrei, wie es in der „Roten Fahne" angestimmt wird. Wenn die Partei auch zahlenmäßig beträchtliche Erfolge zu verzeichnen hat, von den Zielen, die sie sich vor 10 Jahren gesteckt hat, ist sie gottlob heute weiter entfernt denn je. Der „Vorwärts" hat schon Recht, wenn er feststellt, daß die innere Geschichte der K. P. D. ein unübersehbares Durcheinander von Fraktionsbildung, Spaltung, Wiedervereinigung, Führerabsetzung, Kurswechsel, kurz Kampf aller gegen alle sei, und wenn er weiter meint, die K. P. D. sei ein Gespenst, erst 10 Jahre alt, dennoch schon ein Anachronismus.

Sportecke.

Fußball. Bei den Restspielen der süddeutschen Bezirksliga gewannen gestern in der Gruppe Württemberg die Stuttgarter Kickers über den V. f. R. Heilbronn mit 7:4 und der Stuttgarter Sportklub über die Sportfreunde Stuttgart mit 2:1. — Gruppe Baden: Sportklub Freiburg — F.V. Offenburg 7:1. — Gruppe Südbayern: Teutonia München — Schwaben Augsburg 1:4. — Gruppe Nordbayern: F.V. Würzburg — F.C. Bayreuth 1:1.

Wichtige Privatspiele: Lehrspiel Phönix Karlsruhe — Vienna Wien 0:5, 1. F.C. Nürnberg — Sparta Prag 3:2, Eintracht Frankfurt — Sp.Vgg. Fürth 0:2.

Württ.-Bad. Kreisliga: Enz-Neckar-Kreis: 1. F. C. Pforzheim — V. f. R. Pforzheim 4:2, Ispringen — Sp.Vgg. Dillweißenstein 3:0, Ballspielklub Pforzheim — Germania Union Pforzheim 2:0, F.V. Ersingen — Viktoria Enzberg 8:0, F.C. Mühlacker — F.C. Eutingen 1:0. M.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 2. Januar 1929**, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in **Schwann** gegen Barzahlung

1 Zimmerbüffet, 1 Kleiderschrank.

Zusammenkunft am Rathaus in Schwann.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Fritz Silbereisen zum „Ratsstüble",
Neuenbürg.

An Sylvester und Neujahrsfest

Hirschbraten

mit Spätzle.

Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg.
Bekanntmachung
an die tit. Arbeitgeber in Herrenalb.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 ab sind alle An- und Abmeldungen von versicherungspflichtigen Personen nicht mehr, wie seither vielfach üblich, auf dem Rathaus abzugeben, sondern nur noch **bei der Meldestelle der Kasse** (Herrn Sattlermeister Rübler).

Bescheinigungen über erfolgte An- und Abmeldung werden von der Kasse nur anerkannt, wenn sie den Stempel der Meldestelle tragen.

Neuenbürg, den 27. Dezember 1928.

Vorsitzender des Vorstands:
Fr. Heinzelmann.

Holz-Versteigerung.

Am **Montag den 7. Januar 1929**, beginnend **vormittags 9 Uhr**, werden **im Grösseltal** (etwa 2 Km. vom Bahnhof Neuenbürg entfernt) mit Treffpunkt in der Wirtschaft zum Grösseltal

38 Fm. Nadelnutzholz III., IV., V. und VI. Klasse,
0,28 „ Hainbuchen (2 Stück) IV. und V. Klasse,
3,05 „ Buchen (5 Stück) III., IV. und V. Klasse,
1345 Baustangen I., II., III., IV. und V. Klasse,
538 Hopfenstangen I. und II. Klasse,
16 Ster Buchen-, 2 Ster Eichen- und 12 Ster Tannen-Holz (Scheiter und Prügel),
7 Lose Schlagraum

öffentlich versteigert.

Das Holz wird auf Wunsch vom Grösseltalaufseher Weik vorgezeigt.

Pforzheim, den 29. Dezember 1928.

Direktion der Städt. Gas-, Wasserwerke und Badeanstalten.

Birkenfeld, 31. Dez. 1928.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine l. Gattin, unsere teure Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Margareth Bester, geb. Roth,

gestern abend 10 Uhr nach schwerem Leiden im Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Neujahrstag nachm. 3 Uhr.

Sänger-Vereinigung
Freundschaft
Neuenbürg (e. V.)

Am kommenden **Samstag den 5. Januar 1929, abends 8 Uhr**, findet in der **Rest. „Eintracht"** unsere

ordentliche General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Landessängerfest Ulm, 5. Anträge, 6. Verschiedenes.

Anträge sind spätestens bis **Donnerstag den 3. Januar** schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erwartet vollzähliges Erscheinen

der Ausschuß.

Dienstag den 1. Januar 1929
im Gasthof z. „Bären"

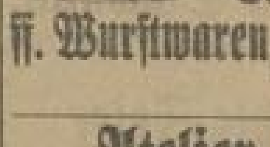
Neujahrstanz

Saaleröffnung 3 Uhr. Prima Jazzband.

Fußball-Verein Neuenbürg.

Birkenfeld.

Zu **Silvester** empfehle ich



Ia Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, alle Sorten ff. Wurstwaren, sowie frische Bratwürste.

Karl Stumpp, Metzgerei.

Atelier für Fußpflege!

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln.

Martha Benjamin, Pforzheim,
Tel. 1609. Westl. Karl-Friedrichstr. 12. Tel. 1609.

Behandlung in und außer dem Hause!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben weiter gelöst:

Bäurle mit Familie, Engelsbrander Haltestelle.
Bentel, Gottlieb, Glasermstr. u. Fam.
Bischoff, Karl u. Frau.
Bleyer, August, Fabrikant u. Fam.
Boepple, Dr. med. vet. u. Frau.
Bücker, Ludwig, Dr. med. m. Frau.
Brauer, Dr., Amtsgerichtsrat.
Braunwart, Eugen, Elektromstr.
Burghard, Erwin u. Frau.
Burghard, Elise, Wtw. z. „Bären".
Buck, Obersteuersekretär u. Frau.
Döffinger, Karl, Schlossermeister.
Falch, Bezirksnotar u. Frau.
Finkbeiner, Schneidermstr. u. Frau.
Gäckle, Emil, Gerbereibes. u. Frau.
Gäckle, Emil jg., Kaufmann.
Gaum, Otto, staatl. gepr. Dentist.
Geiger, Franz, Baumstr. u. Frau.
Geißler, Hauptlehrer m. Fam.
Gollmer, Herm., Fabrikant u. Fam.
Grosch, Amtsrichter u. Frau.
Gröner, Stat.-Kommdt. u. Fam.
Großmann, Dr., Studienrat u. Frau.
Führer, Karl, Kaufmann m. Frau u. Tochter.
Hunser, Professor a. D. u. Frau.
Häußler, Rektor u. Fam.
Herrigel, Friedrich, Fabrikant und Familie, Pforzheim.
Hermann, Albert, Kaufm. m. Fam.
Hermann, Wilhelm, Kfm., mit Familie, Rotenbach.
Igel, Buchbindermstr. m. Fam.
Koch, Friedrich, Schulrat u. Frau.
Keck, Jakob z. „Eintracht" u. Fam.
Keck, Jos., Schreinermstr. u. Fam.
Kern, Dr. med., Bertold u. Frau.
Kiefer, Christian, Wirt u. Fam.
Klaiser, Julius, Dentist u. Frau.
Knittel, Bezirksbaumeister u. Frau.
Krauß, Konrad, Schmiedmeister u. Frau.
Kübler, Oberamtspfleger m. Fam.
Kübler, Oberamtsbaumeister.
Lindemann, Ernst, Kaufm. u. Fam.
Lustnauer, Geschw. z. „Sonne".
Luz, Martin, Kaufm. u. Fam.
Luz, Oberpostinspektor u. Frau.
Mangold, Regierungsrat u. Fam.
Metzger, Christian, Gerbereibes. u. Fam.
Metzger, Chr. Wtw.
Möhrle, Albert, Cafetier u. Frau.
Müller, Musikdirektor nebst Frau und Töchtern.
Müller, Heinrich, Sodawassergesch. u. Fam.
Müller, Jenny, Witwe.
Paseka, Franz u. Fam.
Pfister, Karl, Kaufmann u. Fam.
Pfizenmaier, Amtsrichter m. Frau.
Reis, Ludwig u. Frau.
Rothenberger, Artur, Bankkassier.
Scheerer, Robert m. Fam.
Schindelin, Obersekr. u. Fam.
Schmidt, Kommerzienrat u. Fam.
Schmidt, Anna, Privatiere.
Sawald, Otto, Kfm. u. Frau.
Stadelmaier, Reallehrer u. Fam.
Tröscher, Dr. med. u. Frau.
Trostel, Verwalt.-Akt. u. Fam.
Vester, Küfermeister u. Fam.
Vogel, Stadtpfarre-Verweser und Frl. Schwester.
Wanner, Karl, Lederfabrik. u. Frau.
Weber, Marie, Kaufmans Wtw., Niebelsbach, mit Nichte Marie Roth.
Wentsch, Karl, Milchhändl. u. Fam.
Wild, Rechnungsrat u. Frau.
Zeller, Linus m. Fam.

Allen Gebern wird herzlich gedankt.

Ortsfürsorgebehörde: Vorst. Knodel.

Gemeinde Birkenfeld.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst:

Arnold, Hugo, Bankbeamt. u. Frau.
Bachofer, Daniel, Terrazzogeschäft u. Frau.
Batsch, Heinrich, Friseurgeschäft u. Frau.
Bäuerle, Karl, Wirt u. Frau.
Becht, Friedr., Bäckermstr. u. Frau.
Bolay, Herm., Gemeindepfl. u. Frau.
Born, Anton, Bäckermstr. u. Fam.
Bossert, Karl, Kaufmann mit Fam.
Brohammer, Hermann, Kaufmann mit Fam.
Bürkle, Rudolf, Ratschreiber.
Bürkle, Wilhelm, Sägewerksbesitzer u. Frau.
Dangelmaier, Leonhard, Schuhmachermeister u. Frau.
Dittus, Adolf, Metzgermstr. u. Frau.
Doppel, Notar u. Frau.
Ebert, Eugen u. Frau.
Eisäßer, August u. Frau.
Eisäßer, Wilhelm, Freiburg.
Enghofer, Emil mit Familie.
Englert, Mathilde.
Ewald, Prokurist u. Frau.
Fauth, Rektor u. Frau.
Fagler, Schultheiß u. Fam.
Fiz, Karl, Manufakturw. u. Fam.
Fiz, Paul, Küfermeister u. Frau.
Förschler, Herm., Kaufm. u. Fam.
Ganzhorn, Rich., Kaufm. u. Frau.
Heim, Anton, Kaufmann.
Heim, Eugen, Kaufmann.
Heim, Gustav & Sohn mit Fam.
Hörtling, Oberlehrer u. Fam.
Hummel, Frl., Privatiere.
Keller, Dr. med. u. Frau.
Kern, Bertold, Dr. med. u. Frau.
Knörzer, Förster a. D. u. Fam.
Kübler, Kohlenhandlung u. Fam.
Kull, Karl, Kaufmann u. Fam.
Kunz, Pfarrer u. Fam.
Kunzmann z. Hotel.
Riebel, Paul, Gärtnerei u. Frau.
Rürk, Ortsbaumeister u. Frau.
Ochner, Karl z. „Bären" u. Frau.
Oelschläger, Fr. z. „Adler" u. Fam.
Rapp, Otto, Woll- u. Weißwarengeschäft, u. Frau.
Schaible, Fritz, Bäckermstr. u. Fam.
Schneider, Ad., Obermontenr.
Schreiber, Obering. u. Frau.
Seufer, Fritz, Bäckermstr. u. Fam.
Seufer, Hugo, Zimmermstr. u. Fam.
Strobel, Karl, Elektro-Inst. u. Fam.
Stumpp, Karl, Metzgermstr. u. Fam.
Stumpp, Karl jg. z. „Rößle".
Stumpp, Wilhelm, Metzgermeister u. Fam.
Thumm, Postagent u. Fam.
Trenzsch, Otto, Kaufm. m. Kindern.
Vester, Alfred u. Frau.
Vester, Herm. z. „Aussicht" u. Fam.
Vester, Theodor u. Fam., Kirchweg.
Vollmer, Christian, Schreinermstr. u. Fam.
Vollmer, Johann, Kabinettmeister u. Fam.
Wahl, Karl u. Frau.
Weigle, Pfarrer a. D. u. Frau.
Wittel, Karl, Malermstr. u. Frau.
Wittel, Rudolf, Malermstr. u. Frau.
Zeller, Dentist u. Fam.

Gemeinde Conweiler.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst:

Bäuerle, Albert, Flaschner u. Fam.
Burghardt, Jak., Holzh. u. Fam.
Bürkle, Wilh., Gem.-Rat u. Fam.
Dill, Eugen I., Gem.-Rat u. Fam.
Dill, Ludwig, Waldkassier.
Duß, Christ. III., Gem.-Rat u. Fam.
Duß, Karl, Maurer u. Fam.
Duß, Lud., Holzh.-Obm. u. Fam.
Duß, Wilh., Gem.-Rat u. Fam.
Engelhardt, Robert, Gem.-Rat u. Fam.
Fauß, Friedr., Rößleswirt u. Frau.
Fauß, Carl, Kaufmann u. Frau.
Höll, Ernst, Goldarbeiter u. Fam.
Höll, Heier., Zimmermann u. Fam.
Jäck, Karl, Gem.-Rat u. Fam.
Jäck, Lina.
Jäck, Robert, Schreiner u. Fam.
Jäck, Wilh., Waldhüter u. Frau.
Karcher, Lud., Waldhornw. u. Frau.
Kimmerle, Georg, Kaminfegermstr. u. Fam.
Kittelberger, Pfarrer.
Kittelberger, Marie Witwe.
Kübler, Ernst, Holzhauer u. Frau.
Langenstein, Schultheiß u. Fam.
Luft, Erwin, Kaufmann u. Fam.
Merkle, Gustav, Schlosser u. Fam.
Rapp, Johann, Gem.-Rat
Rapp, Ludwig, Straßenwart a. D.
Scheurer, Karl, Gemeindepfleger u. Fam.
Schönthaler, Friedr. VII., Holzhändler u. Fam.
Schönthaler, Friedr., Ortsagent u. Fam.
Schönthaler, Richard, Friseur.
Vischer, Albert, Mechan. u. Fam.
Vischer, Karl, Kirchenpfl. u. Frau.
Vischer, Wilh., b. „Rößle" u. Frau.

Schwarzwald-Verein Schwann.

Am **Neujahrs-Abend** 1/2 7 **Uhr** hält der Verein eine

Weihnachts-Feier

im Gasthaus zum **„Ochsen"** ab, bestehend aus **Lichtbildervortrag** und anschließendem **Tanz.**

Freunde und Gönner unserer Sache sind freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Wir wünschen unseren werten Geschäftsfreunden, sowie allen Bekannten ein

glückliches neues Jahr!

Ernst Ochner & Sohn,
Landesprodukte.

Birkenfeld.

Meiner werten Kundschaft, Verwandten, Freunden und Bekannten die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Otto Rapp und Frau.

Birkenfeld.

Meiner werten Kundschaft

ein gutes neues Jahr!

Wilhelm Kallenberger
mit Familie.

Birkenfeld.

Meiner werten Kundschaft, Verwandten, Freunden und Bekannten die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Karl Stumpp mit Frau,
Metzgerei.

Birkenfeld.

Unserer werten Kundschaft, Verwandten, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

glückliches frohes neues Jahr.

Familie **Karl Roth,**
Lebensmittelhaus.

Birkenfeld.

Unserer werten Kundschaft, Verwandten, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

glückliches frohes neues Jahr.

Familie **Gottlob Fix,**
Holzsägerei und Spezereihandlung.

Calmbach.

Zum Jahreswechsel entbieten wir unserer geschätzten Kundschaft, sowie unseren lieben Freunden und Bekannten

die besten Glückwünsche!

Christian Seyfried, Metzgermeister,
mit Familie.

Gasthof z. „Krone", Calmbach.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die

besten Wünsche zum Neuen Jahr!

R. Friedrich und Frau.

Gasthaus zum „Waldhorn" Calmbach.

Unseren werten Gästen und Bekannten ein

glückliches, frohes Neues Jahr!

Hermann Doettling und Frau.

Musik-Verein Neuenbürg.

An Neujahr

Tanz-Ausflug

nach Arnbach ins Gasthaus zum „Hirsch".

Darlehenskassenverein Birkenfeld.

Wegen des **Jahresabschlusses** bleibt unsere **Kasse am Mittwoch den 2. Januar** den ganzen Tag

geschlossen.

Herrenalb.

Meinen werten Kunden und meinen treuen Wählern ein

glückseliges Neujahr!

Hermann Waidner, Schuhhaus,
Gernsbacher Strasse.

Calmbach.

Ein **glückliches** und **segensreiches**

NEUES JAHR

wünsche ich meiner werten Kundshaft und Bekanntenkreis.

Karl Worster,
Küfermeister.

Conditorei und Café

Möhrle

Heute Silvesterfeier

Berl. Pfannkuchen, Punsch, Glühwein.

Morgen Dienstag den 1. Januar

Neujahrs-Konzert

ab 7 Uhr abends
unter Kapellmeister Herzog.

Neuenbürg.

Geschäfts-Uebergabe und -Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft, spez. meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß meine seit 26 Jahren betriebene

mech. Bau- und Möbelschreinerei

am 1. Januar 1929 auf meinen Sohn übergeht. Es ist mir ein Bedürfnis, allen denen, welche mich in so reichem Maße unterstützten, meinen herzlichsten Dank auszudrücken und sie zugleich zu bitten, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meinen Sohn als Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Robert Ferenbach sen.,
Schreinermeister.

Bezugnehmend auf Obiges teile ich einer werten Einwohnerschaft, sowie den titl. Behörden und Herren Architekten mit, daß ich die von meinem Vater seither betriebene

mech. Bau- und Möbelschreinerei

ab 7. Januar 1929 in unveränderter Weise weiterführe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft in reellster Weise zu bedienen und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Robert Ferenbach jun.,
Schreinermeister.

NB.: **Meine Wohnung** befindet sich vorläufig noch **Wildbader Straße 196, I.** (Gasthaus zur „Rose").

Kaninchenzüchter,

bringen Sie

Ihre Felle

in die Fellhandlung

A. & H. Hilb, Pforzheim,
Metzgerstraße 21.

Sie erhalten dort die höchsten Leipziger Marktpreise.

Ein Versuch lohnt sich!

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Basler Leckkuchen.

Leute gesucht

zum **Verkauf eines Haushaltungsartikels.** Geeignet für Hausierer. Hoher Verdienst.

Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Reißzeuge, Siegelstöcke

in schöner Ausführung und jeder Preislage empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw